

Henschel, Beate; Schirwitz, Beate; Vogt, Gerit

Article

Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland und Sachsen 2008/2009

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Henschel, Beate; Schirwitz, Beate; Vogt, Gerit (2008) : Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland und Sachsen 2008/2009, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 15, Iss. 4, pp. 3-11

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169850>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland und Sachsen 2008/2009

Beate Henschel, Beate Schirwitz und Gerit Vogt*

Im Rahmen des vorliegenden Beitrags werden die Ergebnisse der aktuellen ifo Dresden Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen vorgestellt, die am 30. Juni 2008 mit einer Pressemitteilung und einem Pressegespräch veröffentlicht wurde. Zunächst werden die wichtigsten Trends in der wirtschaftlichen Entwicklung Ostdeutschlands erörtert. Nachfolgend wird auf die Spezifika der konjunkturellen Entwicklung Sachsens eingegangen. Wie bereits in früheren Ausgaben von *ifo Dresden berichtet* wird der Beitrag anschließend mit Ausführungen zur regionalen Arbeitsmarktlage beendet.

Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland

Das **verarbeitende Gewerbe** Ostdeutschlands weist seit Jahren überdurchschnittliche Wachstumsraten auf – sowohl im Vergleich mit der Entwicklung in den anderen Wirtschaftszweigen (vgl. Abb. 1) als auch im Vergleich mit der westdeutschen Industrie. Vor allem das verarbeitende Gewerbe in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zeichnete sich bisher durch eine stetig hohe Wachstumsdynamik aus. Die ostdeutschen Betriebe des Monatsberichtszeitraumes konnten ihren Umsatz auch in den ersten vier Monaten des Jahres **2008** wieder deutlich ausweiten. Die höchsten Umsatzsteigerungen – etwa 10 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum – erzielten die Hersteller von Investitions- und von Vorleistungsgütern. Auch der Auftragseingang der ostdeutschen Industrie verzeichnete in den ersten Monaten des Jahres positive Zuwachsraten, wobei die Bestellungen aus dem Ausland in den meisten Bundesländern stärker zunahmen als die aus dem Inland. Im Laufe des Jahres ist allerdings mit einer zunehmenden Abkühlung der Weltkonjunktur zu rechnen. Zudem wird der aktuelle Investitionszyklus in Deutschland allmählich auslaufen (vgl. Artikel von NIERHAUS in diesem Heft, S. 17–24).¹ Diese Faktoren bewirken, dass sich die Dynamik verringern wird. Insgesamt steigt die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands 2008 im Durchschnitt voraussichtlich um 6,0 %.

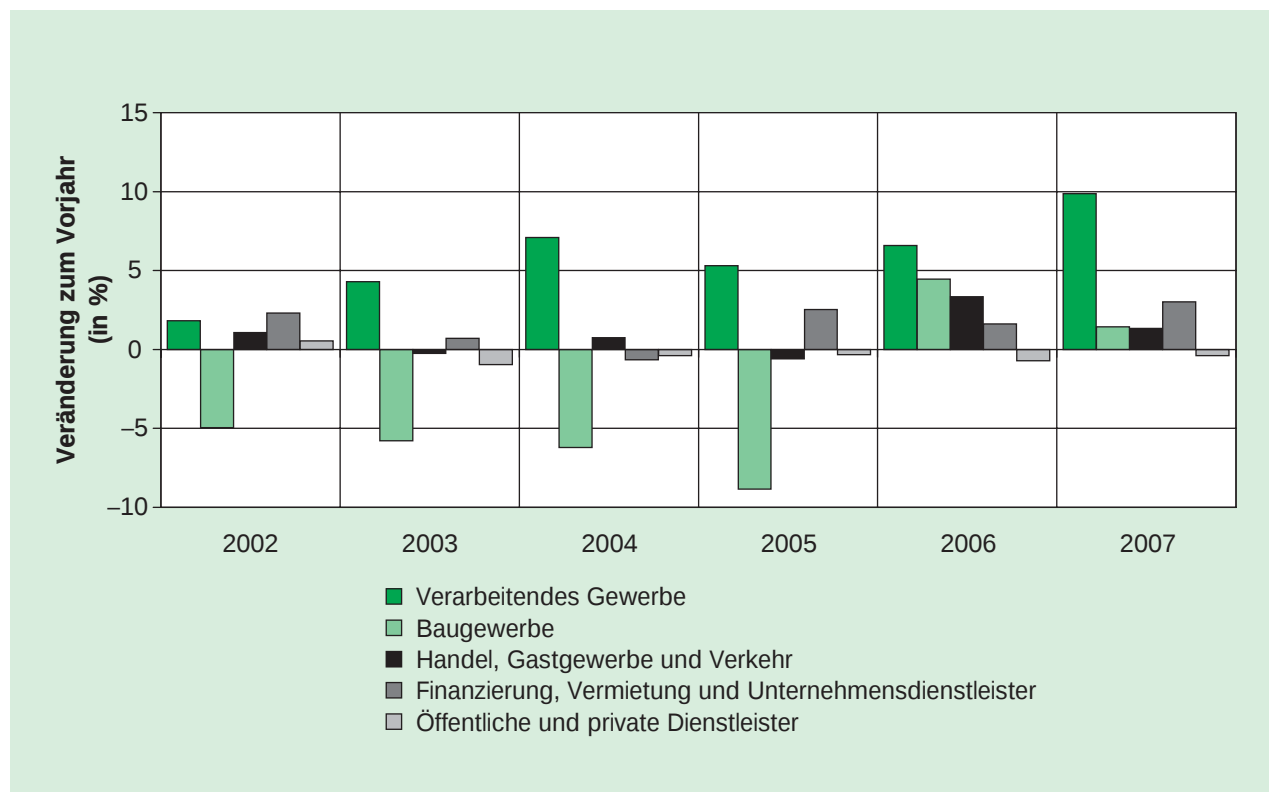
Im **Baugewerbe** Ostdeutschlands ist die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im vergangenen Jahr um 1,4 % gestiegen. Das Wachstum hat sich zu Beginn des Jahres 2008 offenbar fortgesetzt. In den ersten vier Monaten wurde von den Monatsmeldern im Bauhauptgewerbe

ein Umsatzzuwachs von gut 7 % erzielt. Hierzu dürften, wie bereits im Vorjahr, neben der günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auch die milde Witterung und die vielfach gestiegenen Baupreise² beigetragen haben. Ein mit gut 24 % besonders starker Umsatzzuwachs war in Berlin zu verzeichnen. Die expansiven Impulse kamen hier, ebenso wie im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer, vor allem aus den Bereichen Wohnungsbau und öffentlicher Bau (einschließlich Straßenbau). In den nächsten Monaten ist allerdings mit einer Abschwächung der Bauaktivitäten zu rechnen. Darauf deutet zumindest der Auftragseingang hin, der in den letzten 12 Monaten kumuliert lediglich um 0,8 % zunahm (vgl. Tab. 1). Das Zugpferd der Baukonjunktur dürfte, dem Auftragseingang nach zu schließen, in den nächsten Monaten vor allem der Wirtschaftsbau sein. In den Bereichen öffentlicher Bau (mit Straßenbau) und Wohnungsbau ist hingegen eher mit einem stagnierenden oder rückläufigen Bauumsatz zu rechnen. Im Ausbaugewerbe wird die Entwicklung über das gesamte Jahr betrachtet voraussichtlich wieder etwas günstiger verlaufen als im Bauhauptgewerbe. Der Bereich dürfte von der weiterhin hohen Nachfrage nach Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen im Altbaubestand profitieren. Insgesamt wird die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Baugewerbe 2008 wahrscheinlich um 0,6 % zulegen und damit einen leicht positiven Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum leisten.

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** erhöhte sich im Vorjahr um 1,3 %. Das war deutlich weniger als 2006 (3,3 %), als vorgezogene Käufe in Erwartung der Mehrwertsteuererhöhung 2007 die Entwicklung im Handel begünstigten. Diese Käufe fehlten dementsprechend in der Bilanz für 2007. In den ersten Monaten des aktuellen Jahres konnte der Handel in den meisten ostdeutschen Bundesländern seinen Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen. Angesichts des starken Preisauflaufs der letzten Monate insbesondere bei Energieprodukten und Nahrungsmitteln ist dies jedoch nur in vermindertem Umfang mit einer Steigerung der realen Wirtschaftsleistung verbunden. Im Gastgewerbe verlief die Umsatzentwicklung

* Beate Henschel und Gerit Vogt sind wissenschaftliche Mitarbeiter und Beate Schirwitz ist Doktorandin in der Niederlassung Dresden des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung.

Abbildung 1: Veränderungen der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (2008).

Tabelle 1: Auftragseingang im Bauhauptgewerbe: Ostdeutschland, Sachsen und Westdeutschland im Vergleich

Hauptgruppen	Ostdeutschland (mit Berlin)	Sachsen	Westdeutschland (ohne Berlin)
Bauhauptgewerbe insgesamt	0,8 %	-1,3 %	7,8 %
Wirtschaftsbau	2,7 %	4,4 %	7,6 %
Öffentlicher Bau mit Straßenbau	0,5 %	-7,7 %	14,9 %
Wohnungsbau	-3,2 %	6,0 %	-6,6 %

Anmerkung: Dargestellt sind die Veränderungsdaten des im Zeitraum von Mai 2007 bis April 2008 kumulierten Auftragseingangs in € zu den entsprechenden Werten vor Jahresfrist.

Quellen: Statistisches Bundesamt (2008a), Berechnungen des ifo Instituts.

im ersten Quartal zwischen den einzelnen Bundesländern sehr heterogen, die Spanne reichte von -7,0 % in Brandenburg bis zu +7,5 % in Mecklenburg-Vorpommern. Grundsätzlich erhalten die personennahen Dienstleistungen 2008 positive Impulse aus der verbesserten Arbeitsmarktlage und den aktuellen Tarifsteigerungen. Angesichts der anhaltend hohen Inflationsraten werden sich

diese allerdings nur gedämpft in den preisbereinigten Ergebnissen widerspiegeln. Der Unterbereich „Verkehr und Nachrichtentechnik“ dürfte hingegen von einer zunächst weiterhin hohen Nachfrage aus den industrienahen Wirtschaftszweigen profitieren. Insgesamt wird sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ 2008 um knapp 1 % erhöhen.

Im Bereich **Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister** konnten insbesondere die Anbieter unternehmensnaher Dienstleistungen vom jüngsten Konjunkturaufschwung profitieren. Im Gesamttaggregat wurde die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Vorjahr um 3,0 % ausgeweitet. Auch 2008 bleibt die Nachfrage vor allem aus der Industrie hoch. Die Bruttowertschöpfung wird daher etwa in ähnlichem Umfang zunehmen wie 2007.

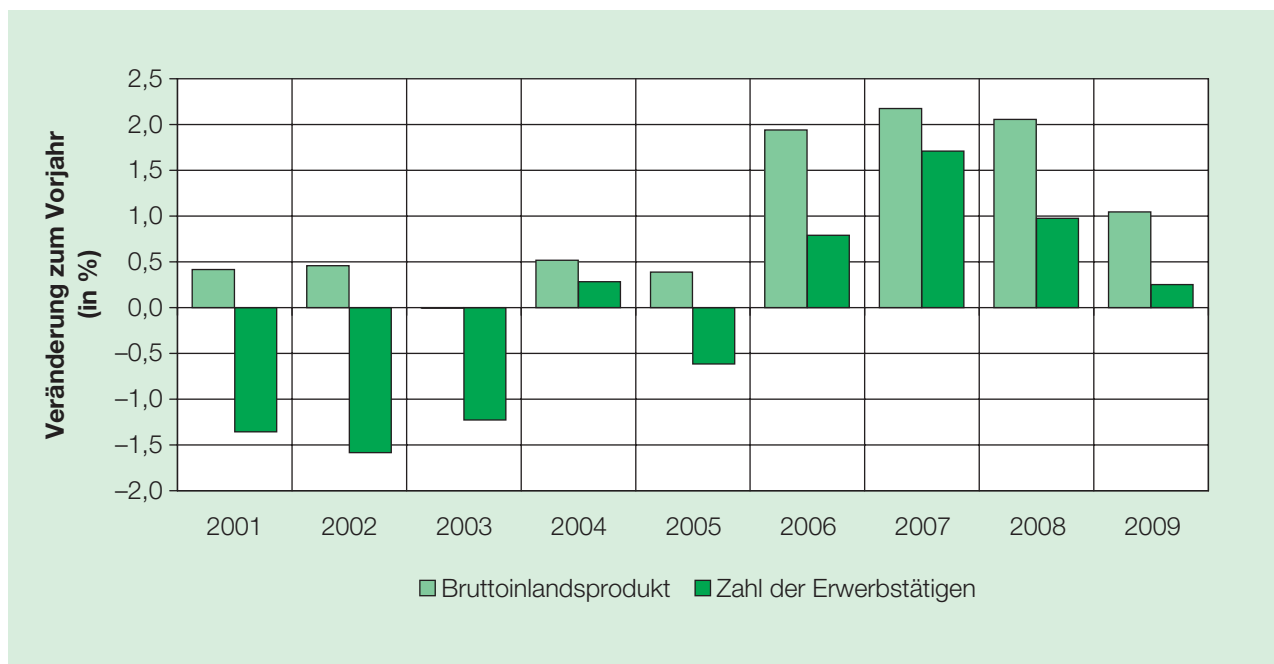
Die ostdeutsche Entwicklung im Bereich **öffentliche und private Dienstleister** wird stark vom anhaltenden Abbau der Personalüberhänge im Staatssektor beeinflusst. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung war demnach auch im vergangenen Jahr rückläufig. Im Jahr 2008 kommen jedoch gegenläufige Effekte aus den Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst sowie der dortigen Entgeltangleichung für untere Vergütungsgruppen an das westdeutsche Niveau. Die Impulse aus dem Bereich der privaten Dienstleister bleiben eher schwach. Insgesamt werden die ostdeutschen öffentlichen und privaten Dienstleister im aktuellen Jahr einen positiven Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung leisten.

Insgesamt wird die preisbereinigte Bruttowertschöpfung Ostdeutschlands 2008 um 2,4 % zunehmen. Unter Berücksichtigung der prognostizierten Entwicklung von Gütersteuern und Gütersubventionen resultiert dies in einem Wachstum des **Bruttoinlandsprodukts** um 2,1 % (vgl. Abb. 2). Der seit 2006 beobachtbare Anstieg

der Erwerbstätigkeit setzt sich weiter fort, auch wenn die Zahlen für das 1. Quartal 2008 (+1,2 %) darauf hindeuten, dass sich der Beschäftigungsaufbau im Vergleich zum Vorjahr verlangsamt hat. Im Jahresdurchschnitt 2008 wird sich die Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland um 1,0 % erhöhen.

Für den weiteren Verlauf des Jahres und das kommende Jahr wird gemeinhin mit einer Eintrübung der Konjunktur gerechnet. Dem kann sich auch Ostdeutschland nicht entziehen. Während dies aufgrund der zunächst anhaltend hohen Dynamik am Jahresbeginn in den prognostizierten Gesamtwachstumsraten für 2008 noch kaum zum Ausdruck kommt, werden die Bremspuren in den Zahlen für **2009** deutlich sichtbar. Die gestiegenen Energiekosten werden die Unternehmenseinträge und damit den Spielraum für neue Investitionen schmälern. Sie vermindern zudem die Ausgabenspielräume der privaten Haushalte, sodass trotz steigender Einkommen von Seiten der Konsumgüternachfrage keine starken Impulse zu erwarten sind. Die Exportdynamik wird infolge der weiteren Abkühlung der Weltwirtschaft wahrscheinlich geringer ausfallen als in diesem Jahr. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Ostdeutschland wird dann voraussichtlich nur noch um 1,3 % wachsen. Für das **Bruttoinlandsprodukt** wird eine Zuwachsrate von 1,0 % prognostiziert. Auch der Anstieg der Erwerbstätigkeit fällt mit 0,3 % deutlich schwächer aus als im aktuellen Jahr.

Abbildung 2: Veränderungen des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2008), Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung (ETR) des Bundes und der Länder (2008); 2008 und 2009: Prognose des ifo Instituts.

Im **verarbeitenden Gewerbe** werden die inländischen Impulse mit der Verminderung der zyklischen Auftriebskräfte bei den Ausrüstungsinvestitionen deutlich schwächer ausfallen als in den Vorjahren. Die Abkühlung der Weltwirtschaft wird die ostdeutsche Industrie allerdings nur unterdurchschnittlich treffen, da sie im Vergleich zu den westdeutschen Unternehmen einen größeren Teil ihres Auslandsgeschäfts in den osteuropäischen Mitgliedsländern der EU und Russland tätigt. Dort wird sich die wirtschaftliche Dynamik im Prognosezeitraum weniger stark abschwächen als in Westeuropa und Nordamerika. Insgesamt ist für das Jahr 2009 mit einer Zunahme der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe um 4,1 % zu rechnen.

Die Entwicklung im **Baugewerbe** dürfte, nach drei Jahren mit positiven Wachstumsraten, im Jahr 2009 wieder rückläufig sein. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung wird der Prognose zufolge um 1,0 % niedriger ausfallen als in diesem Jahr. Der Wirtschaftsbau wird infolge der geringeren inländischen Investitionstätigkeit das Umsatzniveau des Vorjahres nicht halten können. Positive Impulse sind allerdings von den anhaltenden Bestrebungen zur energetischen Modernisierung im privaten und öffentlichen Bereich und vom Programm „Stadtumbau Ost“ zu erwarten.

Die allgemeine konjunkturelle Abschwächung und insbesondere die weniger dynamische Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe beeinflussen auch die Nachfrage nach Dienstleistungen. Der Zuwachs der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Bereich **Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister** wird demnach mit 1,7 % geringer ausfallen als 2008. Im **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** sind auch die Impulse aus den personennahen Unterbereichen nur schwach, sodass die Bruttowertschöpfung hier nur um 0,4 % gesteigert werden kann.

Im Staatssektor setzt sich auch 2009 der Personalabbau weiter fort und belastet damit das Ergebnis im Bereich der **öffentlichen und privaten Dienstleister**, ohne dass dies in ähnlichem Umfang wie 2008 durch Gehaltsangleichungen kompensiert wird. Die Bruttowertschöpfung wird daher leicht zurückgehen.

Wirtschaftsentwicklung in Sachsen

Den aktuellen Angaben der amtlichen Statistik zufolge ist das sächsische Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr preisbereinigt um 2,4 % gestiegen (vgl. Abb. 3). Das Wirtschaftswachstum fiel damit zwar erneut stärker aus als im Mittel der ostdeutschen Bundesländer; der Bundesdurchschnitt (2,5 %) wurde allerdings verfehlt. Im Jahr **2008** dürfte das Bruttoinlandsprodukt Sachsens in

einer ähnlichen Größenordnung wie in Ostdeutschland insgesamt expandieren (2,1 %). Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen wird sich der Prognose zufolge im Großen und Ganzen analog zum allgemeinen Ostdeutschlandtrend vollziehen. In Hinblick auf die Zahl der Erwerbstätigen ist mit einem Anstieg von 0,9 % zu rechnen.

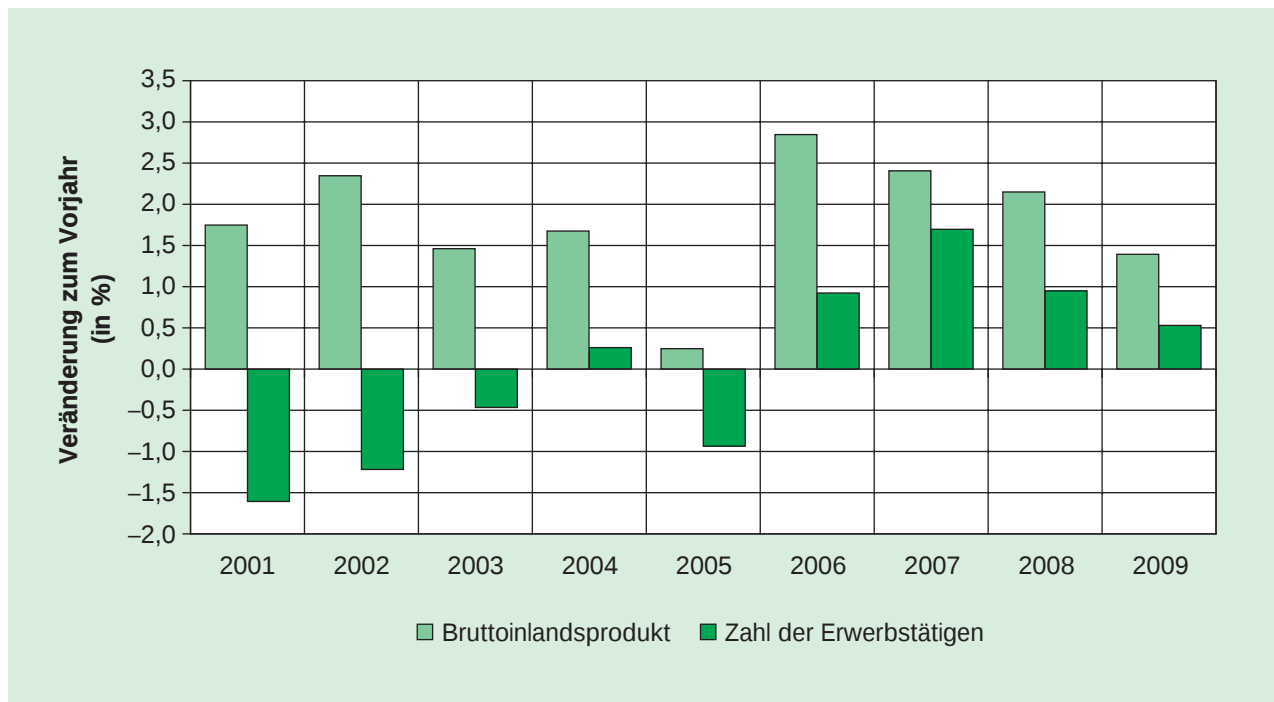
Für das Jahr **2009** wird auch für Sachsen eine deutliche Konjunkturabkühlung prognostiziert. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte dann mit einer Zuwachsrate von 1,4 % aber wieder etwas stärker zunehmen als im Mittel der ostdeutschen Bundesländer. Dies ist in erster Linie auf den Wachstumsbeitrag des verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen, welcher höher als in Ostdeutschland insgesamt ausfallen wird. Zusätzliche Impulse sind hier insbesondere aus den Bereichen Fahrzeugbau³ und regenerative Energien⁴ zu erwarten. Im Baugewerbe und im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister wird die Wertschöpfung hingegen voraussichtlich stärker schrumpfen als im ostdeutschen Durchschnitt. Ein Grund für die vergleichsweise schwächere Entwicklung im sächsischen Baugewerbe ist in den noch immer bestehenden Überkapazitäten zu sehen, die sich in Indikatoren wie der Bruttowertschöpfung je Einwohner oder dem Anteil des Wirtschaftsbereichs an der Gesamtwertschöpfung zeigen (vgl. Abb. 4 und Tab. 2). Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Durchschnitt des Jahres 2009 wahrscheinlich um 0,5 % über dem Vorjahresniveau liegen.

Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland

Weiterhin positive Beschäftigungsentwicklung

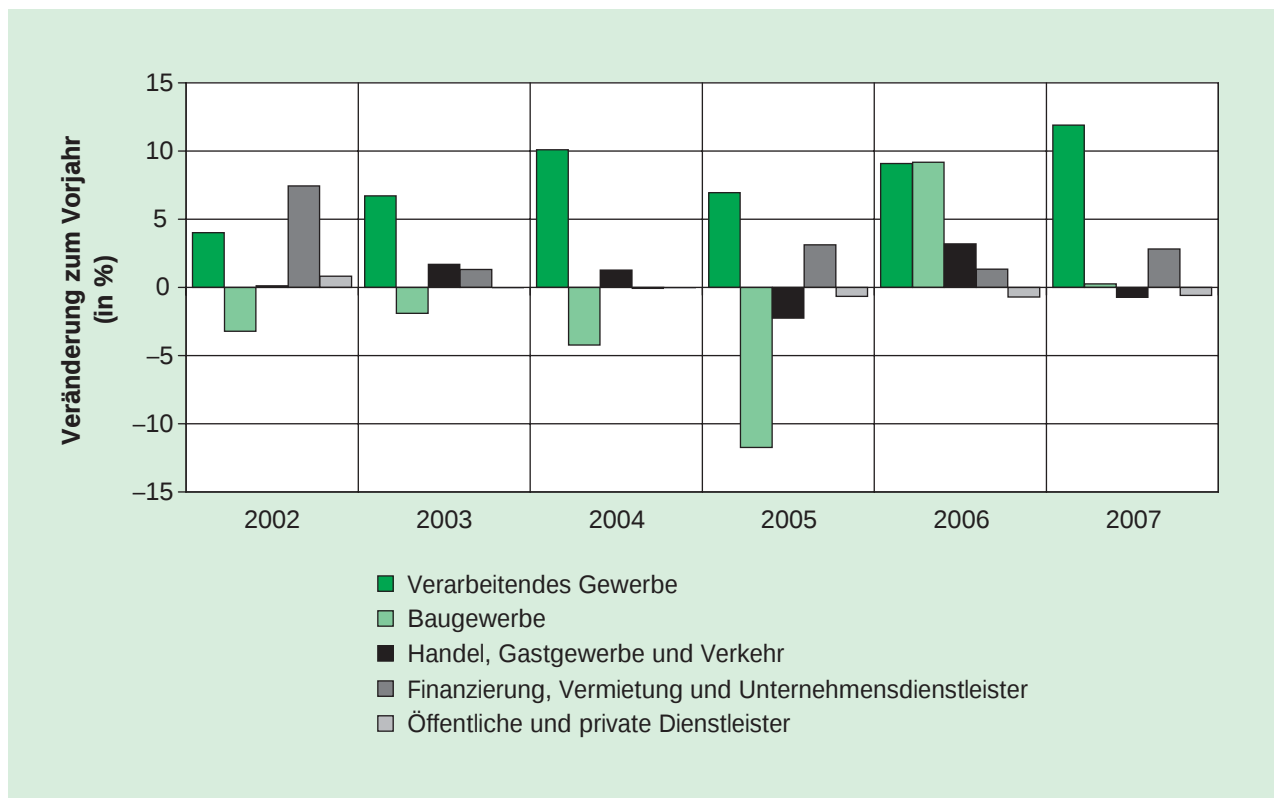
Für das Jahr 2007 kann für Sachsen und Ostdeutschland mit jeweils 1,7 % der höchste Anstieg bei der Erwerbstätigkeit seit Mitte der neunziger Jahre festgestellt werden. Der Erwerbstätigenzuwachs erreichte im 1. Vierteljahr 2007 seinen Höhepunkt und ist seitdem zwar immer noch positiv, aber weist eine deutlich abgeschwächte Dynamik auf (vgl. Tab. 3). Im 1. Quartal dieses Jahres stieg in Sachsen die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,1 %, in Ostdeutschland um 1,2 %. Für das laufende Jahr erwartet das ifo Institut eine Zunahme der Erwerbstätigenzahl in Sachsen um 0,9 %, für das kommende Jahr +0,5 %. Da die Wachstumsdynamik in Ostdeutschland in den letzten Monaten etwas stärker war, rechnet das ifo Institut für Ostdeutschland im Jahresdurchschnitt 2008 mit einer um 1,0 % über dem Vorjahresniveau liegenden Erwerbstätigenzahl (2009: +0,3 %). Wie auch beim Erwerbstätigenwachstum kann

Abbildung 3: Veränderungen des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2008), Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2008); 2008 und 2009: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 4: Veränderungen der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2008).

Tabelle 2: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr (in %) ^a	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Bruttoinlandsprodukt	2,2	2,1	1,0	2,4	2,1	1,4
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	2,5	2,4	1,3	2,8	2,4	1,6
Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes	9,9	6,0	4,1	11,9	6,1	6,2
Bruttowertschöpfung des Baugewerbes	1,4	0,6	-1,0	0,2	0,5	-2,4
Bruttowertschöpfung Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1,3	0,9	0,4	-0,7	1,2	0,5
Bruttowertschöpfung Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	3,0	3,0	1,7	2,8	2,1	1,7
Bruttowertschöpfung öffentliche und private Dienstleister	-0,4	0,9	-0,1	-0,6	1,2	-0,8
Zahl der Erwerbstätigen	1,7	1,0	0,3	1,7	0,9	0,5

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

Quellen: 2007: Arbeitskreis VGR der Länder und Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder; 2008 und 2009: Prognose des ifo Instituts.

bei den sozialversicherungspflichtigen (sv) Beschäftigungsverhältnissen ein abgeschwächtes Wachstum festgestellt werden. Das Niveau der Zuwachsraten liegt aber immer noch deutlich über dem der Erwerbstätigen. Seit Sommer 2007 steigt die Zahl der sv-Beschäftigten sowohl in Sachsen als auch in Ostdeutschland um circa 2 % gegenüber dem Vorjahresmonat.

Der Beschäftigungsaufbau konnte realisiert werden, weil die vier wichtigsten Branchen, die knapp 60 % aller Beschäftigten stellen, ihre Beschäftigung zum Teil deutlich ausbauten (vgl. Abb. 5). Sowohl absolut als auch prozentual am stärksten stieg die Beschäftigung im Bereich der Unternehmensdienstleister: Im ersten Quartal 2008 nahm die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,7 % in Sachsen bzw. 6,5 % in Ostdeutschland zu. Einen großen Anteil an diesem Beschäftigungszuwachs hat die Wirtschaftsunterklasse 74502 „Überlassung von Arbeitskräften“. So stieg in Sachsen die Beschäftigung in diesem Wirtschaftszweig zwischen Juni 2006 und Juni 2007 (aktuellere Daten liegen nicht vor) um 29,6 % bzw. 9.300 Personen an [vgl. STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2008)]. Im

gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Beschäftigten im übergeordneten Wirtschaftsabschnitt K „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ um knapp 13.100 Personen an. D. h., den Leiharbeitsfirmen lassen sich in Sachsen rein rechnerisch 71 % des Beschäftigtenzuwachses dieses Wirtschaftsabschnittes bzw. 30 % des Beschäftigungszuwachses von 30.700 Personen über alle Wirtschaftszweige zuschreiben.

Neben den Unternehmensdienstleistern baut auch das verarbeitende Gewerbe weiterhin überdurchschnittlich stark Beschäftigung auf. Im ersten Quartal wuchs die Beschäftigtenzahl in Sachsen um 4,1 % bzw. in Ostdeutschland um 4,0 %. Damit bleibt das verarbeitende Gewerbe auch weiterhin der für die Beschäftigung wichtigste Wirtschaftszweig. Darüber hinaus wurde in den Bereichen „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ sowie im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ in größerem Umfang Beschäftigung aufgebaut. Größere Beschäftigungsverluste gab es in den Bereichen „Erziehung und Unterricht“, im Baugewerbe und im Kredit-

Tabelle 3: Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig (sv) Beschäftigte in Sachsen und Ostdeutschland (2006–2008)

	Sachsen				Ostdeutschland			
	Erwerbstätige		sv-Beschäftigte		Erwerbstätige		sv-Beschäftigte	
	in 1.000 Personen	Veränderung zum Vorjahresquartal	in 1.000 Personen	Veränderung zum Vorjahresquartal	in 1.000 Personen	Veränderung zum Vorjahresquartal	in 1.000 Personen	Veränderung zum Vorjahresquartal
2006								
1. Quartal	1.859,1	0,1 %	1.293,2	–1,5 %	7.019,6	0,1 %	4.849,4	–1,3 %
2. Quartal	1.901,4	1,0 %	1.330,9	0,2 %	7.173,7	0,9 %	4.978,7	0,4 %
3. Quartal	1.932,7	1,3 %	1.356,5	1,2 %	7.277,0	1,1 %	5.060,4	1,1 %
4. Quartal	1.954,5	1,4 %	1.374,4	2,2 %	7.360,9	1,1 %	5.117,7	1,7 %
2007								
1. Quartal	1.907,5	2,6 %	1.344,9	4,0 %	7.187,0	2,4 %	5.017,4	3,5 %
2. Quartal	1.937,9	1,9 %	1.368,2	2,8 %	7.303,5	1,8 %	5.101,3	2,5 %
3. Quartal	1.958,9	1,4 %	1.386,2	2,2 %	7.380,8	1,5 %	5.167,1	2,1 %
4. Quartal	1.978,7	1,2 %	1.400,1	1,9 %	7.463,9	1,4 %	5.212,2	1,8 %
2008								
1. Quartal	1.928,4	1,1 %	1.373,0	2,1 %	7.273,3	1,2 %	5.113,1	1,9 %

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2008a), Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2007), Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

und Versicherungsgewerbe. In Ostdeutschland baute zudem auch die öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung deutlich Beschäftigung ab.

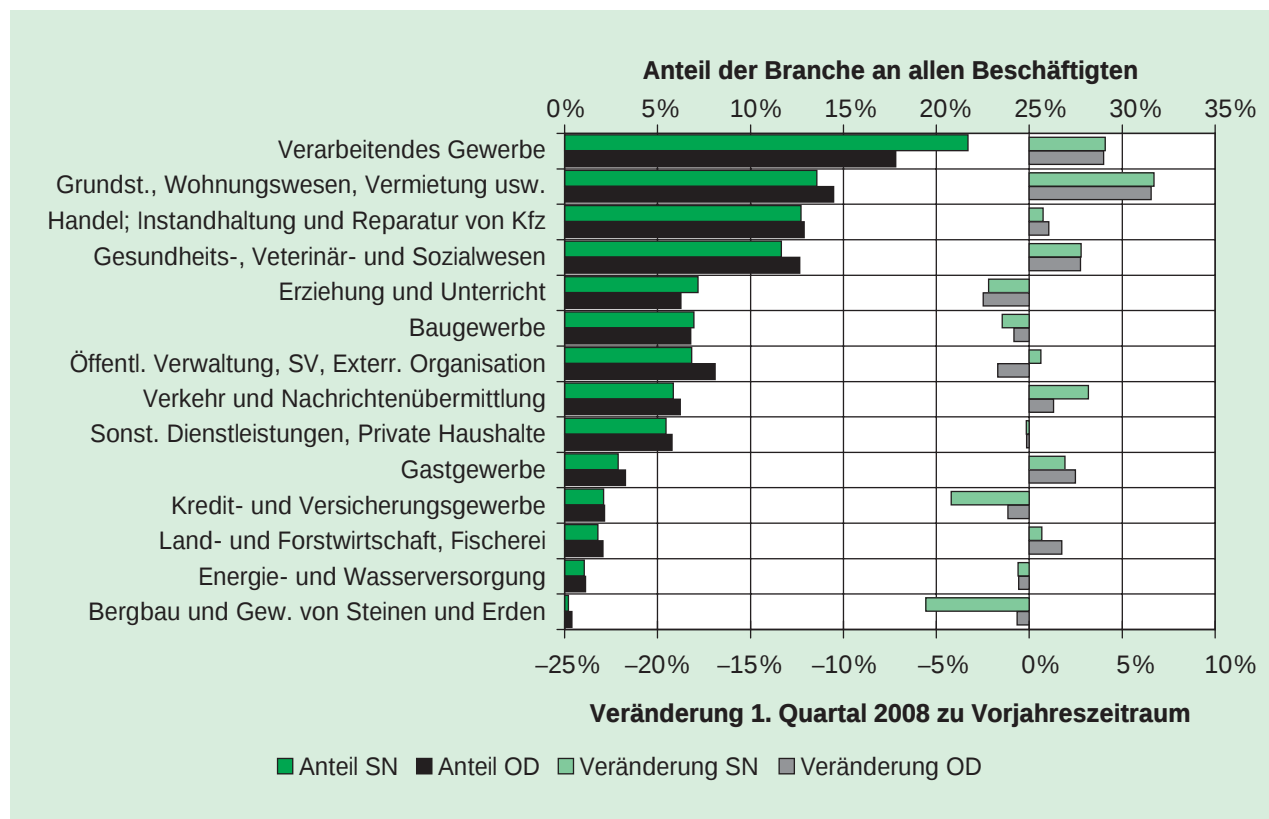
Arbeitslosigkeit erneut rückläufig

Spiegelbildlich zur positiven Erwerbstätigen- und Beschäftigtenentwicklung ist die Arbeitslosigkeit bundesweit stark rückläufig. In Sachsen und Ostdeutschland ging die Zahl der Arbeitslosen im 1. Halbjahr 2008 im Durchschnitt um 13,1 % bzw. 12,7 % zurück (vgl. Abb. 6). Dieser starke Rückgang der Arbeitslosigkeit ist dabei nicht auf eine massive Ausweitung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurückzuführen, sondern auf Abgänge in Erwerbstätigkeit. So bewegt sich beispielsweise die Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Erwerbstätigkeit im 1. Halbjahr 2008 nur leicht unter dem Vorjahreszeitraum. Die Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Ausbildung im 1. Halbjahr 2008 übertreffen die des Vorjahres sogar um knapp 6 % in Sachsen bzw. um 5,3 % in Ostdeutschland, was zu einem überdurchschnittlich starken

Rückgang in der Arbeitslosigkeit der unter 20-Jährigen geführt hat (Juni 2008 gegenüber Juni 2007: –19 % in Sachsen bzw. –18,6 % in Ostdeutschland). Ebenfalls überdurchschnittlich stark gesunken ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen, was im Vergleich zum Vorjahr zu einem niedrigeren Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen geführt hat.

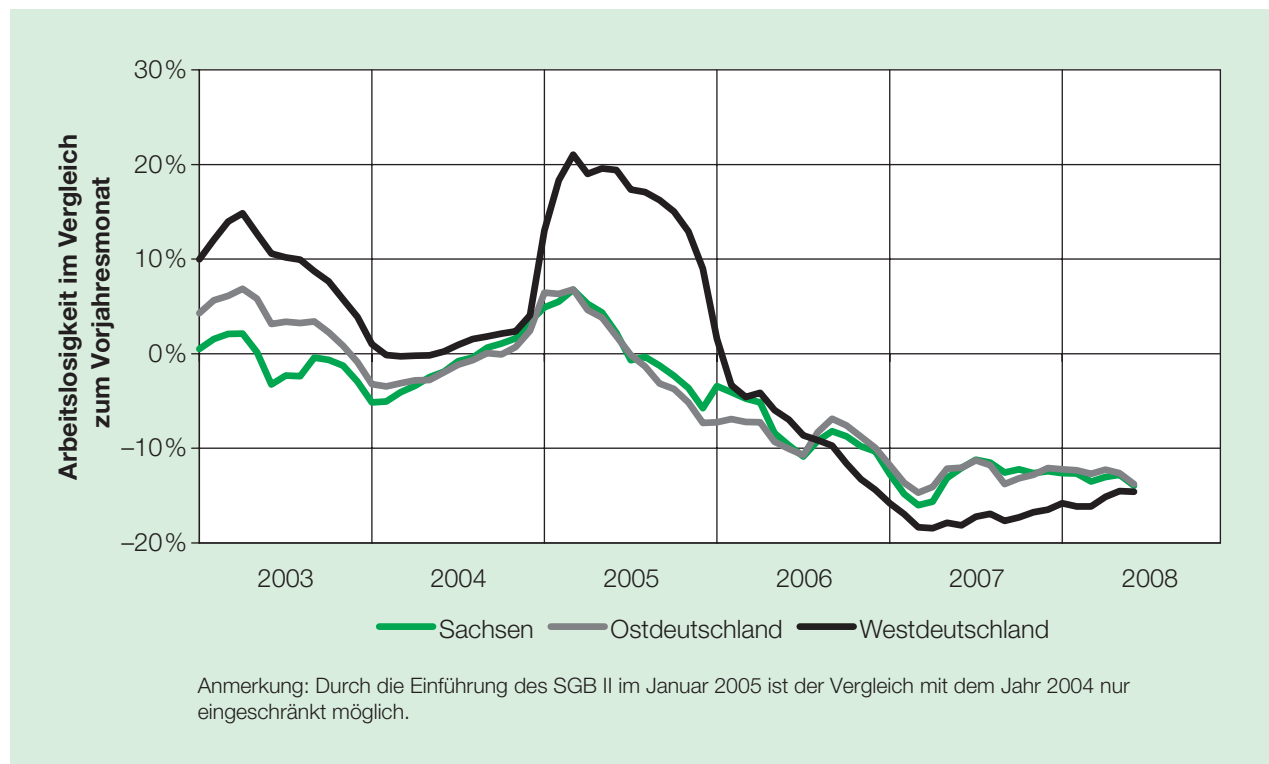
Innerhalb Sachsens ging die Arbeitslosigkeit im Schnitt in den kreisfreien Städten etwas schwächer zurück als in den Landkreisen. Werden die Arbeitslosenquoten betrachtet, ist kein eindeutiges Muster zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen feststellbar. Die sachsenweit niedrigsten Arbeitslosenquoten mit weniger als 11 % im Juni 2008 hatten die Landkreise Meißen, Freiberg und Kamenz. Die drei sächsischen Großstädte Dresden, Chemnitz und Leipzig, die auch nach Umsetzung der Kreisgebietsreform zum 01.08.2008 ihren Status als kreisfreie Stadt behalten, nahmen im Juni 2008 die Ränge 8 (mit einer Arbeitslosenquote von 12,5 %), 17 (14,3 %) und 26 (17,1 %) ein. Die höchste Arbeitslosenquote ist im Juni dieses Jahres für die Stadt Görlitz (22,4 %) festzustellen, wobei allgemein die Landkreise

Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Sachsen und Ostdeutschland nach Wirtschaftszweigen



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

Abbildung 6: Arbeitslosigkeit in Sachsen, Ost- und Westdeutschland (Veränderung zum Vorjahresmonat)



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

am östlichen Rand Sachsens etwas höhere Arbeitslosenquoten aufweisen. In Sachsen insgesamt betrug die Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen Erwerbspersonen, zuletzt 13,8 %, in Ostdeutschland war sie mit 14,2 % leicht höher.

Literatur

- ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2008): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2001 bis 4. Vierteljahr 2007, Reihe 1 Länderergebnisse Band 3 Erwerbstätige (Vierteljahresergebnisse).
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2008): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraum-Regionen Deutschlands 1991 bis 2007, Reihe 1 Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand August 2007/Februar 2008, März 2008.
- SÄCHSISCHE STAATSKANZLEI (Hrsg.) (2008): Tillich: „Sachsen ist Schrittmacher der Solarindustrie“, Pressemitteilung vom 06.06.2008.
- STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2008): Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitnehmerüberlassung, 1. Halbjahr 2007, Nürnberg.
- STATISTISCHES AMT MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) (2008): I. Quartal 2008: Anstieg der Erwerbstätigkeit um 1,2 Prozent, Pressemitteilung vom 19.06.2008, 56/2008.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2008a): Genesis-Online Tabelle, Bauauftragseingang, Bauhauptgewerbe, Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, Zeitreihe aus 44111LM105, Download am 25.06.2008.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2008b): Baupreisindex Februar 2008: Wohngebäude + 3,0% zum Vorjahr, Pressemitteilung Nr. 144 vom 10.04.2008.
- STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2008a): Erwerbstätige im Freistaat Sachsen vom 1. Vierteljahr 2001 bis zum 1. Vierteljahr 2008 nach Wirtschaftsbereichen (in 1.000), Kamenz.
- STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2008b): Sachsens Industrie mit zweistelligem Umsatzplus auch 2007 auf Erfolgskurs, Pressemitteilung Nr. 159 vom 02.07.2008.

¹ Vgl. Beitrag von W. Nierhaus, „Deutschlandprognose 2008/2009: Abschied vom Aufschwung“, in diesem Heft, S. 17–24.

² Die Baupreise für in Deutschland neu errichtete Wohngebäude lagen nach Angaben des STATISTISCHEN BUNDESAMTES (2008b) im Februar 2008 um 3,0 % über dem Vorjahresniveau. Bei Bürogebäuden, gewerblichen Betriebsgebäuden und im Straßenbau waren mit Veränderungsraten von 3,2 %, 3,3 % bzw. 4,0 % noch höhere Anstiege zu verzeichnen.

³ Der Fahrzeugbau ist in Sachsen innerhalb des verarbeitenden Gewerbes der umsatzstärkste Wirtschaftszweig. Im Jahr 2007 wurde in dieser Branche ein Umsatz von gut 14 Mrd. € und damit rund ein Viertel des Umsatzes aller berichtspflichtigen Industriebetriebe erwirtschaftet [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2008b)]. Der Branchenumsatz dürfte im Jahr 2009 durch den Beginn der Produktion von neuen Automobilmodellen (BMW X1 und Porsche Panamera) am Standort Leipzig stimuliert werden.

⁴ Im Jahr 2007 erzielte der Bereich der erneuerbaren Energien in Sachsen mit etwa 4.700 Menschen einen Umsatz von mehr als 1,3 Mrd. €. Die wichtigste Säule der Branche ist mit rund 3.000 Beschäftigten die Photovoltaikindustrie [vgl. SÄCHSISCHE STAATSKANZLEI (2008)]. In diesem Bereich ist durch den Aus- und Neuaufbau von Produktionskapazitäten, insbesondere an den Standorten in Freiberg (SolarWorld AG) und Großröhrsdorf (Sunfilm AG), im Jahr 2009 mit einem starken Anstieg von Umsatz und Wertschöpfung zu rechnen.